

# Katastrophe Zeitplombe?

eine provisorische Kunststoffprothese. Von Tag zu Tag besserte sich mein Zustand. Doch leider nur für kurze Zeit. Kaum hatte ich die Goldprothesen, ging es erneut bergab. Ich bekam alle Beschwerden, die man sich nur vorstellen kann, magerte auf 46 Kilo ab.

**Ralph Fröhner (34), Köln**  
„Ich hatte eine Sondermülldeponie im Mund ...“

Vor acht Jahren wurden mir sechs Zähne auf einmal plombiert. Die Füllung: Amalgam. Ein halbes Jahr später ging es los – stärkste Migräneattacken! An mindestens drei Tagen pro Woche war ich lahmgelegt. Dann spielte der Kreislauf verrückt – beim Renovieren der Wohnung wäre ich beinahe von der Leiter gefallen. Herzrhythmusstörungen, Schilddrüsenerkrankung, Übelkeit kamen hinzu. Kein Arzt wußte Rat. Ich dachte schon, ich sei verrückt.

Zufällig sah ich mir ein Röntgenbild meiner Halswirbelsäule an, auf dem auch mein Unterkiefer abgebildet war. Als

Eine Urinprobe brachte exakt das gleiche Ergebnis. **Zuletzt der Allergietest:** Per Pflaster wurden mir Amalgamteilchen auf die Haut geklebt. Die Stelle zeigte sofort eine Reaktion. Ich ließ mir alle 13 Füllungen entfernen. Doch die Beschwerden blieben. Immerhin hatte ich das Zeug jahrelang in den Zähnen gehabt – und somit auch im Körper.

**Alle Zähne sollten raus, rief der Arzt**

Ein Jahr verging, und es wurde nicht besser. Schließlich suchte ich einen Spezialisten in München auf. Der meinte, das Wechseln der Füllungen könne keine Besserung bringen, weil sich schon Entzündungen an den Zahnwurzeln gebildet hatten. Er sagte klipp und klar: „Sie müssen die Zähne ziehen lassen. Wenn

**Noch heute entgifte sie regelmäßig**

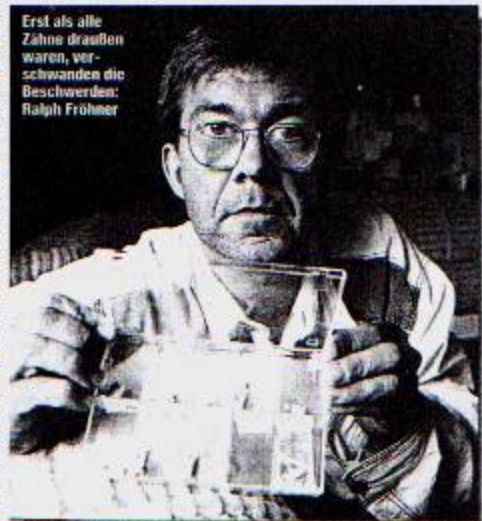
Der Labortest ergab: Der Zahnarzt hatte weder Gold noch Platin benutzt, sondern Spargold – das heißt wenig Edelmetall, „verlängert“ mit Palladium, Kupfer und vielen anderen giftigen Schwermetallen.

Ein spezieller Test brachte das Ergebnis: Mein Körper war hochgradig mit Kupfer und Quecksilber belastet. Das Amalgam war zwar entfernt, hatte aber vorher schon meinen Organismus vergiftet. Das Spargold hatte das Faß erneut zum Überlaufen gebracht. Da gab es für mich nur noch eines: raus mit dem ganzen Metall!

Ich erhielt eine Vollprothese oben und eine Teilprothese unten aus einem Kunststoff, der vorher an mir ausgetestet wurde, außerdem Entgiftungsspritzen. Schon nach der ersten ging es mir besser. Das war '94.

Auch heute noch entgifte ich regelmäßig jedes Vierteljahr. Mittlerweile hat ich mein Leben wieder an Qualität gewonnen, aber ich habe irreparable Schäden davongetragen. Man hat mir förmlich von innen das Gesicht wegoperiert. Ich habe das reinsten Ersatzteillager in Mund und Kiefer.

**Dennoch grenzt es an ein Wunder, daß ich das alles überstanden habe. Und daher setze ich mich heute für Amalgampferder ein.**



Erst als alle Zähne draußen waren, verschwanden die Beschwerden: Ralph Fröhner

ich dort die vielen hellen Stellen sah, kam mir plötzlich der Gedanke: Warum schwirre da soviel Metall in meinen Mund herum? Ich fragte den Hausarzt. Doch er antwortete nur: „Das hat nichts zu sagen.“

**Darauf versuchte ich, mich selber schlau zu machen.** Ich las Bücher, wandte mich schließlich an eine Zahnärztin in Köln

nicht, landen Sie vielleicht in drei Jahren im Rollstuhl.“ Ich hatte tatsächlich erst Ruhe, als alle Zähne draußen waren. All meine Leiden waren fast auf einen Schlag weg. Heute weiß ich: Ich hatte die reinsten Giftmülldeponie in meinem Mund.

In der nächsten LISA: Mühsam

## Die wichtigsten Informationen zum Thema auf einen Blick

### Amalgamplomben – pro und contra

Deutschland steht mit der Amalgam-Angst an der Weltspitze“, so Prof. Dr. Stefan Halbach (54), Toxikologe am GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit in Neuherberg bei München. „Doch diese Hysterie ist unbegründet. Vor allem, was die Quecksilberbelastung angeht. Quecksilber aus Amalgam trägt zwar zur Schwermetallbelastung des Körpers bei. Aber die Erhöhung des



Amalgam im Kreuzfeuer

Quecksilberspiegels in Blut und Urin ist mit wissenschaftlichen Methoden sehr genau untersucht worden. Die Werte liegen deutlich unter der von der Weltgesundheitsorganisation genannten kritischen

Grenze – selbst bei zahlreichen Amalgamfüllungen. Eine nennenswerte Belastung oder gar Vergiftung findet nicht statt. Gesundheitsschäden bei Erwachsenen, Kindern oder Neugeborenen sind nicht nachgewiesen.“

Dem entgegen steht eine Studie der Uni Tübingen im Auftrag des Bundes für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND). Der Verband stützt sich dabei auf 20 000 Tests, die einen klaren Zusammenhang zwischen der Anzahl an Amalgamplomben und der Quecksilberkonzentration im Speichel ergeben hätten. Die Resultate der Studie faßte ein Sprecher des Forscher-Teams so zusammen: „Wir können nicht behaupten, Amalgam verursache notwendigerweise diese oder jene Krankheit, aber wir können eindeutig sagen, daß Leute mit Amalgamplomben ein höheres Risiko tragen als solche ohne.“

### Den verschiedenen Füllungen auf den Zahn gefühlt

Mehr als 80 Millionen Zähne werden Jahr für Jahr in Deutschland aufgeböhrt. Bleibt die Frage: Womit sollen die Löcher gefüllt werden?

**Amalgam.** Haltbarkeit: 8–15 Jahre. Vorteile: billig, läßt sich leicht verarbeiten. Nachteile: nicht zahnfarben; gilt als möglicher Auslöser für Ekzeme, Migräne, Asthma, Allergien etc. Wird bei Schwangeren, Quecksilberallergikern, Nierenkranken, Kindern unter sieben Jahre nicht mehr verwendet. Kosten: tragen die Kassen.

**Gold.** Haltbarkeit: 10–15 Jahre. Vorteile: gesundheitlich weitgehend unbedenklich, belastungsfähig. Nachteil: enorm teuer. Kosten: Kassen zahlen nur, wenn eine nachgewiesene Amalgam- und Kunststoffallergie oder ein Nierenschaden vorliegen.

**Keramik.** Haltbarkeit: etwa 6 Jahre. Vorteile: zahnfarben, gilt als verträglich. Nachteile: bruch- und splitteran-

fällig; kommt nur in Frage, wenn das Loch noch von gesunder Zahnschubstanz umgeben ist. Kosten: s. Gold.

**Kunststoff.** Haltbarkeit: 4–6 Jahre. Vorteile: wirkt wie echter Zahn. Die neuen Composites halten Kaudruck gut stand. Nachteile: Es können Allergien auftreten; im Randbereich kann er leicht bröckeln. Kosten: werden meist ganz, zumindest aber teilweise von der Kasse übernommen.

**Glassionomer-Zement.** Haltbarkeit: 2–3 Jahre. Vorteil: Dieser mineralische Zement gibt Fluor in den Zahnschmelz ab, härtet ihn so. Nachteile: Bruchgefahr extrem hoch, taugt nur für Kleinstfüllungen, eignet sich wegen mangelnder Belastbarkeit nur als Provisorium für den Backenzahnbereich. Kosten: übernimmt die Kasse.

**Wichtig: Welche Füllung sich am besten eignet, können nur Patient und Arzt gemeinsam entscheiden.**

### Das muß man bei der Amalgamentfernung beachten

Wer seine Amalgam-Inlays loswerden will, sollte folgende Tips beachten“, rät Gerhard Vogel (48) von der Selbsthilfegruppe „Zahn 46“:

- Prinzipiell sollte ein Zahnarzt aufgesucht werden, der in Amalgamsanierung erfahren ist.
- Meist wird Betroffenen empfohlen, zwei Stunden vor dem Bohren vorsorglich Entgiftungskapseln einzunehmen. Auch muß der Patient mit einem sogenannten Kofferdam geschützt sein – ein Gummischlitztuch, das in den Mund eingelegt wird, so daß kein Amalgamstaub verschluckt werden kann.
- Es sollte mit einem langsam drehenden Bohrer gearbeitet werden.
- Es muß stark abgesaugt und hinterher mit einer Desinfektionslösung

behandelt werden. Bei Frauen mit Kinderwunsch sollte die Sanierung sechs Monate vor der Schwangerschaft beendet sein.

Weitere Infos über Zahn- und Amalgamvergiftete chronisch Kranke e. V., Tersteegenstr. 2, 45470 Mülheim an der Ruhr, Tel.: 02 06/38 12 18; Zahn 46, Selbsthilfegruppe für Amalgam- und Zahnmetallgeschädigte e. V., Kölner Str. 131, 53879 Euskirchen, Tel. 0 22 51/7 25 63



Gerhard Vogel (48) von der Selbsthilfegruppe Zahn 46